1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 24.

Dienstag den 25. März.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 2te Quartal 1834. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 21. März 1834. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

## Inland.

Berlin, den 20. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, an die Stelle des zum Präsidenten der Regierung zu Köln ernannten General-Prokurators Ruppenthal, den bisherigen Ober-Prokurator beim Landgerichte zu Aachen, Geheimen Justiz-Rath Biergans, zum General-Prokurator beim Appellations-Gerichtshofe und Geheimen Ober-Justiz-Rath, und an dessen Stelle den seitherigen Staats-Prokurator, Ober-Landesgerichts-Rath Pakenius, zum Ober-Prokurator beim Landgerichte zu Aachen zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Rath Hertel zu Breslau zum Geheimen Justiz-Rath, den Justiz-Commissarius Pfendsack daselbst zum Justiz-Commissions-Rath, den Kalkulator Brunckow bei dem dortigen Ober-Landesgericht zum Rechnungs-Rath, und den Justiz-Amtmann Gobbin zu Wohlau zum Justiz-Rath zu ernennen.

Se. Königliche Majestät haben die Justiz-Commissarien Christian Friedrich Wilhelm Kupz in Senftenberg und Johann Traugott Vogel in Hoyerswerda zu Justiz-Commissions-Räthen zu ernennen und die für sie ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Superintendenten Bartz zu Wolf, im Regierungs-Bezirk Trier, zum Consistorial-Rath und auswärtigen Mitgliede des Consistoriums zu Koblenz zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bei den Untergerichten des Teltow=Storkowschen Kreises angestellte Justiz=Commissarius Hellhoff zu Mittenwalde ist zugleich zum Notar im Departement des Königlichen Kammergerichts ernannt worden.

Der bei dem Kammergericht angestellte Justiz=Commissarius von Tempelhoff ist zugleich zum Notar in dem Departement dieses Collegiums ernannt worden.

Der bisherige Land= und Stadtgerichts=Assessor Kehl ist zum Justiz=Commissarius bei dem Land= und Stadtgericht in Essen und zugleich zum Notar in dem Bezirke des Ober=Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

---

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstihre Tochter die Prinzessin Louise K. H. sind nach dem Haag zurückgekehrt. — Se. K. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg=Strelitz sind nach Neu=Strelitz, JJ. KK. H. H. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg=Schwerin und Höchstihre Kinder, die Herzoge Friedrich und Wilhelm, und die Herzogin Louise K. Hoh., nach Ludwigslust abgereiset.

Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Stolberg=Wernigerode ist von Wernigerode hier angekommen.

Berlin, den 22. März. Se. Majestät der König haben den Rittmeister im 6ten Kürassier=Regimente, genannt Kaiser von Rußland, Ludwig Uebel, in den Adelstand zu erheben geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Hauptmann v. Both, Compagnie=Chef in der Großherzogl. Mecklenburg=Schwerinschen Garde, den St. Johanniter=Orden zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem kathol. Schullehrer Handloß zu Nieder=Pomsdorf, im Kreise Münsterberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober=Landesgerichts=Assessor Karl Friedrich Heinrich Straß zum Kreis=Justizrath im Friedeberger Kreise zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Fürstenthums=Gerichts=Direktor Taistrzik zu Pleß zugleich zum Kreis=Justizrath zu ernennen.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Justizverweser Wecker zu Haynau zum Justizrath zu ernennen.

Se. Excell. der Königl. Hannöversche Staats= und Kabinets=Minister, Graf v. Münster, ist nach Hildesheim von hier abgegangen.

Der General=Major v. Gagern, Commandeur der 6. Infant.=Brigade, ist von Prenzlau, und der Gen.=Major Freiherr v. Krafft II., Commandeur der 4. Kavall.=Brigade, von Stargard hier angekommen.

Köln, den 12. März. Der Ober=Prokurator, Hr. v. Collenbach, bringt gemäß Weisung Sr. Excell. des Herrn Justizministers nachstehendes hohe Rescript zur öffentlichen Kenntniß: „Da die verwerflichen und strafbaren Zwecke und Bestrebungen der burschenschaftlichen und gleiche Richtungen verfolgenden anderen geheimen Verbindungen durch die in den verschiedenen deutschen Bundesstaaten verhängten Untersuchungen vollständig erwiesen sind, so werden die gegen dieselben bestehenden Verbote und Gesetze unnachsichtlich auf das Strengste zur Ausführung gebracht werden. Des Königs Majestät haben in landesväterlicher Fürsorge zugleich Maaßregeln angeordnet, um solchen strafbaren und für so manches Familienglück bereits so nachtheilig wirkenden geheimen Verbindungen und Umtrieben vorzubeugen und zu verhüten, daß junge Männer das Opfer der Verführung zur Theilnahme an denselben werden. Zu diesen Maaßregeln gehört auch, so viel die Studirenden der Rechte betrifft, die Bestimmung, daß diejenigen, welche an burschenschaftlichen Verbindungen Theil genommen haben, falls sie zur praktischen Vorbereitung zum Staatsdienst überhaupt zugelassen seyn sollten, zu diesen Vorbereitungen, mithin als Auscultatoren und Referendarien in entfernteren, vom Justizminister zu bestimmenden Provinzen, die Universitätsstädte stets ausgeschlossen, nicht aber in denjenigen Provinzen, in welchen sie mit Verbindungs=Genossen, oder mit der Universität, auf welcher solche Verbindung fortwuchern könnte, zugelassen, und von der einen Stufe zur andern und demnächst zur wirklichen Anstellung nicht anders als auf bestimmte Versicherung des Gerichts=Vorgesetzten über ihre gesetzmäßigen Gesinnungen befördert werden sollen. Die an solchen Verbindungen betheiligten jungen Rheinländer würden hiernach, falls sie durch diese Theilnahme die Anstellungs=Fähigkeit überhaupt nicht verwirkt haben sollten, als Auscultatoren und Referendarien nur bei einer Gerichtsbehörde in den östlichen Provinzen, mit Ausschluß der Universitätsstädte, zugelassen werden können. Obgleich von der rechtlichen und treuen Denkungsart der Rheinländer überzeugt, daß sie der Theilnahme an solchen verwerflichen Verbindungen sich enthalten werden, bringe ich dennoch zur Warnung diese Allerhöchste Bestimmung zur öffentlichen Kenntniß. Berlin, den 3. März 1834. Der Justizminister, (gez.) v. Kamptz."

## Deutschland.

Celle, den 8. März. Ueber die Staatsgefangenen aus Göttingen theilt der Vertheidiger derselben, Advokat Gans, Folgendes mit: „Die Untersuchung in dieser Sache ist bereits seit dem Juni 1832 völlig geschlossen, und am 1. Juni 1833 die Vertheidigungsschrift überreicht worden. Der Antrag der Vertheidigungsschrift ist auf völlige Freisprechung der Angeklagten gerichtet, und die Gerichte werden über denselben im verfassungsmäßigen Wege entscheiden. Neben der Vertheidigungsschrift wurden mehrere vorläufige Anträge, und auch der auf Haft=Entlassung der

Staatsgefangenen eingebracht. Wegen dieser vorläufigen Anträge liegen die Akten jetzt dem königl. Ober-Appellationsgerichte zur Entscheidung vor."

Weimar, den 5. März. Im großherzogl. Regierungsblatte vom 29. Jan. d. J. war bekannt geworden, daß zufolge der übereinkömmlichen Einladung von königl. preußischer Seite die herzogl. Anhalt-Bernburgische und die landgräfl. Hessen-Homburg'sche Regierung, letztere für das Oberamt Meisenheim, dem Zollcartel vom 11. Mai 1833 beigetreten sind. Wir können die bekannte Nachricht mittheilen, daß nun auch die herzogl. Sachsen-Coburg-Gotha'sche Regierung wegen des Fürstenthums Lichtenberg, die fürstl. Waldeck'sche Regierung wegen des Fürstenthums Waldeck, so wie die herzogl. Anhalt-Dessau'sche und die herzogl. Anhalt-Cöthensche Regierung ihren Beitritt zu jenem Cartel erklärt haben.

Gotha, den 14. März. Heute Nachmittag ist der belgische General Goblet nebst Familie hier angekommen.

Frankfurt a. M., den 13. März. Unser berühmter Landsmann, der Naturforscher, Herr Doktor Rüppel, ist von seiner Reise nach Abyssinien glücklich in Italien angekommen, in welchem Lande er einige Zeit zu verweilen gedenkt, bevor er im Kreise seiner ihm entgegenharrenden Mitbürger hier wieder eintrifft. — Die Behörden unserer Stadt und der Umgegend sind unausgesetzt bemüht, den Verbreitern der Flugschriften auf die Spur zu kommen. — Von den in Friedberg Verhafteten sind sieben wieder entlassen worden; Apotheker Trapp befindet sich aber fortwährend in strenger Haft. — Von unseren Falschmünzern soll, dem Vernehmen nach, noch wenig Geständniß zu erhalten gewesen seyn, wie schwer die Arretirten auch gravirt sind. Ganz weit entfernt von dem Orte, wo der Preßblock vergraben war, und auf der entgegengesetzten Seite des Mains fand man Theile der Maschinerie im Wasser versenkt. Die Münzer scheinen also ihre Entdeckung geahnt zu haben. Auch muß man bezweifeln, daß sie das Handwerk schon lange treiben, denn es kostet Mühe, hier von ihrem Gepräge zu erhalten. — Wie man von Kaufleuten erzählen hört, so sollen auf der Kasseler Messe viele Verkäufer aus Sachsen seyn, aber keine Abnehmer aus Paderborn, wie man es gehofft hatte. Dadurch, daß die Anzahl der Verkäufer bedeutend vermehrt ist, leiden die hiesigen Kaufleute, welche nicht etwa Leder und Tuch im Großen verkaufen; denn in diesen Artikeln sollen schon wieder bedeutende Geschäfte gemacht worden seyn. Diese Artikel waren hier von jeher die vorzüglichsten und haben durch das vergrößerte System nur noch an Absatz gewonnen.

Hanau, den 8. März. Vorgestern erschien ein hiesiger Privatlehrer, von Frankfurt kommend, an der unweit der Frankfurter Grenze liegenden kurhessischen Zollstätte und deklarirte, auf Befragen, ob er keine steuerbaren Waaren bei sich trage, ein Packet Bücher. Die Zollbehörde öffnete das Packet und fand revolutionaire Flugschriften rc.; der Träger wurde arretirt und nach Hanau gebracht. Er erklärte, daß er diese Flugschriften von einem Liberalen in Frankfurt, dem dortigen Literaten Funk, welcher hier viele Bekannte hat, erhalten habe. Diese Mittheilung wurde sogleich nach Frankfurt übermacht, und wahrscheinlich sind daselbst schon Maaßregeln ergriffen, da selbst vom Bundestage aus, alle deutsche Regierungen zu einer Untersuchung über die Quelle und Verbreitung der seit einiger Zeit cirkulirenden Flugschriften aufgefordert wurden. Auch hier in Hanau hatte die Beschlagnahme der Flugschriften verschiedene polizeiliche Anordnungen und Arrestationen zur Folge. Das Lesecabinet einer Gesellschaft wurde mit Beschlag belegt. — Der in Folge des Wilhelmsbader Volksfestes und der hier im Druck erschienenen „Offenen Erklärung kurhessischer Staatsbürger, hervorgerufen durch die Bundestagsbeschlüsse vom 28. Juni 1832", von der Regierung anhängig gemachte Prozeß, ist endlich durch ein heute publicirtes Erkenntniß unseres Obergerichts in erster Instanz entschieden worden. Laut demselben sind die Herren Rath Emmerich und Obergerichts-Anwalt Maus zu 8 Monaten, Dr. Denhard zu 7 Monaten, Candidat Spangenberg, Bau-Conducteur Wagner, Fabrikant Schehl und Rentier Sommer zu 6 Monaten, Buchhändler König, Kaufm. Pelissier, Pfarrer Merz und Dr. Wachs zu 5 Monaten, Kaufmann Pfüger zu 3 Monaten, und Lithograph Gertig zu 8 Tagen Festungsstrafe verurtheilt. Sämmtliche Betheiligte, mit Ausnahme der beiden Letzteren, bei welchen dieses Recht nicht mehr zuläßig ist, haben die weitere Berufung an das Ober-Appellationsgericht ergriffen.

Aus Oberhessen, den 8. März. Man erfährt so eben aus Gießen, daß vorgestern und gestern, von den wegen politischer Vergehen daselbst Verhafteten, vier Studenten und drei Gießener Bürger wieder freigegeben worden sind, und daß man die Freilassung der Uebrigen dieser Tage erwarte; die Untersuchung überhaupt soll ihrem Ende nahe seyn.

Stuttgart, den 11. März. Gestern fand im Königsbade ein großes Mittagmahl statt, bei welchem dem Abgeordneten der Stadt Tübingen, Pfitzer, ein großer, geschmackvoll gearbeiteter Pokal übergeben wurde. — Nach Briefen aus Tübingen soll die Militair-Abtheilung, welche seit dem letzten Sommer dort lag, demnächst wieder zurückgezogen werden.

München, den 11. März. Man spricht davon, daß, nach dem Wunsche Sr. Maj. des Königs, die großartige Idee Karls des Großen, nämlich die Verbindung der Donau mit dem Rheine, schon bei dem

diesjährigen Landtage zur Sprache gebracht werden solle. Die Pläne zu diesem nationalen Riesenwerke hat der königl. Ingenieur, Freiherr v. Pechmann, bereits entworfen. — Aus Berlin wird, in Betreff der neuesten Arbeiten des Bildhauer Herrn Rauch, geschrieben: „Von den sechs für die Wallhalla bei Regensburg bestimmten Viktorien sind nicht nur drei entworfen und ihre Modelle fertig, sondern zwei werden bereits in köstlichem carrarischen Marmor ausgeführt. Der Entwurf zu dem Denkmal für den Feldmarschall Fürsten Wrede für München ist fertig. Albrecht Dürer's Denkmal, bereits vor 6 Jahren von Rauch entworfen, wird jetzt hier modellirt, und soll seine Ausführung (das Hauptbild in Bronze) theils hier, theils in seinem Standort Nürnberg erhalten."

München, den 13. März. Im September beginnt nach den Bestimmungen der griechischen Regentschaft eine Werbung für Civilisten. Es werden da tausend, eines bestimmten wissenschaftlichen Faches, eines bestimmten Gewerbes, so wie der Landwirthschaft, insbesondere des Maurer- und Brauwesens, kundige Individuen angeworben, welche mit einem entsprechenden Reisegelde und unter Leitung nach Helias befördert werden. Man spricht von einem Projekte, welches die baierische Staatsregierung vorhabe, die deutsche Auswanderung nach Griechenland zu leiten. Auch sollen in den vaterländischen Studien-Anstalten Lehrstühle der neugriechischen Sprache errichtet werden. In einigen Gymnasien haben die Professoren sich diesem Geschäft freiwillig unterzogen. — Zuverlässige Privatbriefe aus Griechenland schildern den Zustand der unglücklichen Bewohner Candiens mit den schrecklichsten Farben. Soll die Bevölkerung dieser, in strategischer und merkantilischer Beziehung so wichtigen Insel nicht ganz ausgerottet werden, so ist es dringend nothwendig, daß die drei verbündeten Großmächte den Grausamkeiten des ägyptischen Satrapen mit Nachdruck Einhalt thun. — Von Triest melden mehrere Briefe aus Griechenland, daß man gegenwärtig auf die Publikation der Urtheile jener Verhafteten, welche in die bekannte Faktion verflochten sind, sehr gespannt sey. Die Prozesse der Meisten sollen bereits geschlossen seyn, und man sieht der Eröffnung dieser Sentenzen mit jedem Tage entgegen.

Neustadt a. d. H., den 5. März. Es war hieselbst unter Trommelschlag bekannt gemacht worden, daß, wenn innerhalb 8 Tagen diejenigen Individuen, welche bei der Arrestation des Doktor Hepp das königliche Militair mit Steinen warfen, nicht ausgemittelt würden, die hiesigen Einwohner militairische Exekution zu gewärtigen haben würden. Diese Androhung hatte den Erfolg, daß bereits am 3. d. M. drei davon angezeigt und in das Bezirksgefängniß nach Frankenthal abgeführt wurden. Drei andere entflohen vor ihrer Verhaftung. — Die Beschlagnahme des „Pabst-Büchleins" und der Nr. 6. der Speyerer Zeitung wurde höchsten Orts, unter Anordnung der Confiscation beider Stücke, bestätigt.

## Holland.

Aus dem Haag, den 12. März. Was Carrara oder Constant Polari betrifft, so glaubt man nicht, daß er auf Cassation antragen, sondern den König um Begnadigung bitten werde. Die Mutter seines Kindes, Susanne Blanche, hat man, um unangenehmen Auftritten vorzubeugen, während des Prozesses nicht mit ihm confrontirt, obgleich sie sich hier befindet. Roumage hat sich aus dem Staube gemacht, und der amerikanische Polizei-Agent Raymond, welcher Carrara hieher brachte, soll auf seiner Rückreise an der Cholera verstorben seyn. Einiges Aufsehen hat derjenige Theil des Urtheils gemacht, welcher bestimmt, daß eine Abschrift davon in Brüssel öffentlich angeschlagen werden soll. Einige wollen hierin ein politisches Faktum, Andere eine bloße juristische Formalität erblicken. (Neueren Nachrichten zufolge, hat Polari sich um Milderung seiner Strafe an die Gnade des Königs gewandt).

## Belgien.

Brüssel, den 14. März. In voriger Woche hat sich wieder ein beklagenswerthes Unglück in einer Kohlengrube bei Mons zugetragen. In dem Augenblick, wo man in derselben mit den Minearbeiten beschäftigt war, entzündete sich das Kohlen-Wasserstoffgas, und es erfolgte eine starke Explosion, welche alle Arbeiter im Innern tödtete oder verwundete. Sieben dieser Unglücklichen wurden leblos hervorgezogen und mehrere andere sind seitdem gestorben.

Seit 7 Monaten befand sich ein Engländer hier im Schuld-Gefängniß. Ein Landsmann von ihm, Oberst L., hat dieser Tage den Edelmuth gehabt, seine Gläubiger zu befriedigen.

Am 5. März kam der Dorfarzt von Rouveroy (Hennegau) auf eine schreckliche Weise ums Leben. Dem Trunke seit langer Zeit ergeben, fiel er in berauschtem Zustande in eine Rinne, und um seine Kleider zu trocknen, ging er in die Küche eines Wirthshauses und setzte sich dicht an den Feuerheerd. Zum Unglück war Niemand zu Hause, als ein daselbst im Dienste stehender Mulatte. Plötzlich erhob der Betrunkene ein entsetzliches Geschrei, Zami läuft herbei und sieht ihn ganz in Flammen eingehüllt. Er schleppte den Unglücklichen aus der Küche und lief dann nach Hülfe, allein bis diese kam, war der Arzt todt, und das Haus stand in Flammen, denn im Schreck hatte Zami den Verunglückten in die Nähe der Scheune geworfen, der sich das Feuer von den Kleidern mittheilte. Ungefähr eine Stunde später, nachdem diese traurige Nachricht sich verbreitet hatte, kamen mehrere hundert Bauern an, denen es durch

ihre Anstrengungen gelang, dasjenige zu erhalten, was noch zu erhalten war; die Leiche des Arztes ward fast zu Asche verbrannt wiedergefunden; der Verlust der verbrannten Gebäude wird auf 7800 Fr. geschätzt; die ganze Ernte des vorigen Jahres ward mit denselben verzehrt. Die Aerzte des Kantons, die die Leiche in Augenschein nahmen, glauben, daß nicht das Feuer des Heerdes die Kleider ergriffen habe, sondern daß die Hitze bei dem Unglücklichen dasjenige erzeugt habe, was sie einen von selbst erfolgten Brand nennen. Diese Meinung stützt sich darauf, daß der linke Theil des Gesichts des Verstorbenen dunkelblau war. Da man mehrere Beispiele von selbst erfolgter Verbrennung, und namentlich in England, anführt, so scheint die Behauptung der Aerzte um so gegründeter, als der Arzt täglich einen Liter Rum, und oft noch mehr, trank.

Antwerpen, den 10. März. Der Kriegsminister, Baron Evain, kam gestern hier an und begab sich unverzüglich in Begleitung mehrerer Ober-Offiziere nach der Citadelle. Diesen Morgen ist der Kriegsminister nach dem Doel abgerreiset; heute Nachmittag wird er die Offiziere der Garnison empfangen.— Seit heute Morgen hat man bemerkt, daß, statt 3 oder 4 Kanonier-Schaluppen, jetzt deren 11 auf der Rhede von Lillo liegen. — Ein Bataillon des 2. Jäger-Regiments zu Fuß ist heute Morgen hier eingerückt; drei Compagnien desselben werden gleich nach dem linken Schelde-Ufer abgehen. — In der Nachschrift eines Briefes vom Doel, vom 8. März 10 Uhr Abends, heißt es: „Man meldet uns, daß einer der, die Deiche der überschwemmten Polders bewachenden Posten Feuer auf 3 feindliche Fahrzeuge gegeben hat, die nach dem Zapfenstreich und in einer sehr dunkeln Nacht auf unser Gebiet und diesseits unserer Schildwachen kamen; was ist ihre Absicht? wir kennen sie nicht. Unsere Posten werden diese Nacht, wie es scheint, verstärkt werden.“

Antwerpen, den 13. März. Vom Doel schreibt man vom 11. März: Der Lärm in der Nacht vom 8. d. hatte keine Folgen. Seit jenem Tage hatte bei der holländischen Flotte Tag und Nacht eine stete Bewegung statt; 12 Kanonier-Schaluppen sind Lillo gegenüber stationirt und 17 blieben zu Batz. Während der Nacht wurden Truppen aus dem Fort Lillo nach dem Fort Liefkenshoek gebracht. Man erwartet hier mit jedem Tage eine Verstärkung an Truppen. Die Holländer entwickeln große See-Streitkräfte in der Schelde.

## Oesterreich.

Wien, den 12. März. (Schles. Ztg.) Die Conferenzen der deutschen Minister werden fortwährend thätigst betrieben; man glaubt jedoch, daß sie vor dem Monat Mai nicht zu ihrem Ende gelangt seyn werden. — Die Reise Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand von Este wird allem Anschein nach noch in diesem Monat vor sich gehen, der siebenbürgische Landtag aber erst im künftigen Sommer eröffnet werden.

Se. Majestät der Kaiser befindet sich nach einem erhaltenen Aderlaß fieberfrei und in vollkommener Besserung, eine starke Heiserkeit abgerechnet, wegen welcher er mit Niemandem spricht, sondern das ihm zu wissen Nöthige schriftlich empfängt und auf demselbe Wege Antwort ertheilt. Mit dem Beginn der Frühlingswitterung gedenkt der Monarch wieder eine Reise anzutreten. Er wird zuerst Tyrol, und in dieser Provinz die wichtige, bereits weit vorgerückte Befestigung Brixens besuchen; sodann sich in die Lombardei begeben, und abwechselnd seinen Aufenthalt in Mailand und Venedig nehmen. Erst zu seiner gewöhnlichen Badesaison, im Juli, kehrt der Kaiser zu den Heilquellen Badens zurück. — Die jüngere Königin von Ungarn befindet sich seit einiger Zeit in einem leidenden Zustande.

Was man von der jetzigen Ruhe des türk. Reiches erzählt, kann höchstens auf die Hauptstadt Anwendung finden; im übrigen Lande herrscht die vorige Ungewißheit und Unsicherheit über die Zukunft. Mehemed Ali und sein kriegerischer Sohn lassen sich den Frieden nicht anfechten; sie verstärken Armee und Flotte, und haben ihrer Eroberungsprojekte gar kein Hehl. Der erste ihnen günstige Umstand, der bei solcher Zerrüttung und Armuth nicht lange ausbleiben kann, macht die Kriegsflamme wieder auflodern.

## Schweiz.

Schaffhausen, den 11. März. Hier sollen die polizeilichen Maaßregeln verschärft worden seyn, um Polen-Flüchtlingen das Betreten des Kanton-Gebiets unmöglich zu machen.

Zürich, den 15. März. Gestern hat sich Herr v. Massenbach (er steht in königl. würtemb. Militairdiensten) hieher verfügt, um dem Vorort in Bezug auf die neuesten Ereignisse nachträglich auf einmal noch mehrere Noten zu übergeben. Man nennt unter den Höfen, von welchen sie herrühren, Oesterreich, Baiern, Würtemberg und den Bundestag.

Genf. Ramorino hat die Gegend von Genf verlassen und will sich nach England begeben. Es heißt, er habe sich nicht mehr für sicher gehalten.

## Italien.

Treviso, den 4. März. In einem Dorfe im Distrikt Castelfranco sind in der Nacht zum 22. vor. Mts. drei Individuen einer Familie unter den heftigsten Schmerzen gestorben, nachdem sie Tages vorher von einer in einem unverzinnten kupfernen Gefäß gekochten Speise genossen hatten; die übrigen 2 Mitglieder dieser Familie wurden durch ärztliche Mittel gerettet.

Florenz, den 7. März. Seit einigen Monaten

ist die Fabrikation der italienischen Strohhüte wieder sehr in Aufnahme, so daß man die Hoffnung hegt, sie wieder ihren ehemaligen Flor erreichen zu sehen. Ganz vorzüglich stark sind die Sendungen dieses Fabrikats nach Amerika.

Neapel, den 18. Februar. Die Königin Mutter wird gegen Anfang des nächsten Monats nach Florenz abreisen, um bei der Entbindung ihrer Tochter, der Großherzogin, gegenwärtig zu seyn. Bei dieser Gelegenheit hat sich das Gerücht verbreitet, auch der König wolle mit seiner jungen Gemahlin eine Reise nach Florenz, Modena und Turin unternehmen, und von dort allein einen Abstecher nach Paris machen, um seine Tante zu besuchen; indessen scheint dieses Projekt ziemlich unwahrscheinlich. — Seit einigen Wochen halten sich mehrere der angesehensten französischen Legitimisten hier auf. So sah man neulich im Hause eines fremden Gesandten die Herren v. Bourmont, d'Hausséz, Talon und Marcellus bei einer Whist-Partie vereinigt. — Der Vesuv, dessen Ausbrüche gegen Weihnachten nachgelassen hatten, ist auf's Neue in Bewegung, und ein gewaltiger Lavastrom ergießt sich schon seit mehr als 14 Tagen in mannigfaltigen Krümmungen in der Richtung von Torre del Greco. Man ist nicht ohne Besorgniß, es möge diesmal zu einem bedeutenden und bedrohlichen Ausbruche kommen. — Madame Malibran ist von der neuen, auf Aktien errichteten Gesellschaft zur Unternehmung der hiesigen Theater, mit 100,000 Franken für 50 Vorstellungen engagirt worden.

Neapel, den 3. März. Vor einigen Tagen ist ein Chaldaer, Namens David, aus Patavor in der persischen Provinz Salamast gebürtig, hier angekommen. Derselbe war früher Nestorianer, wurde aber durch den Erzbischof von Salamast zum katholischen Glauben bekehrt, und reiset jetzt mit Empfehlungsbriefen der Propaganda, um zur Erbauung einer katholischen Kirche und Schule in seinem Geburtsorte von allen guten Gläubigen Beiträge zu sammeln.

## Frankreich.

Paris, den 11. März. Eine Depesche des Fürsten Talleyrand, die gestern Abend im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen ist, überbrachte, wie es heißt, eine Note des Londoner Cabinets in Betreff der Luxemburgischen Angelegenheit, welche, nach dem Wunsche Lord Palmerston's, auch von der französ. Regierung unterzeichnet werden soll.

Abermals sind 17 Personen, welche bei den letzten Unruhen verhaftet worden waren, vor Gericht gestellt worden; 8 derselben wurden freigesprochen, die anderen zu 10 bis 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Aus Nevres schreibt man: Hier sind mehrere piemontesische Flüchtlinge durchpassirt, die an dem Unternehmen gegen Savoyen Theil genommen hatten; sie begeben sich mit einer gezwungenen Marschroute nach Calais, wo sie sich nach England einschiffen müssen. Vier derselben, die von Brigade zu Brigade durch die Gensd'armerie geführt wurden, sind gestern in das Arresthaus gebracht worden. Funfzig Polen werden nächstens durch Nevres passiren; sie kommen von Havre, wo sie im vorigen Monat auf einem preußischen Schiffe ankamen, und gehen nach Marseille, von wo die Regierung sie nach Algier bringen lassen wird.

Aus Rouen schreibt man in einem ministeriellen Journal: Die Arbeiter in den Färbereien des Thales Macomme haben ihre Werkstätten verlassen. Es steht zu befürchten, daß jene der Spinnereien, die täglich 15 Stunden arbeiten, versucht werden, diesem Beispiele zu folgen. Dies wäre ernsthaft, denn man zählt deren ungefähr 60,000 im Departement der Nieder-Seine und in der Umgegend von Rouen. Bis jetzt zeigt nichts an, daß politische Einflüsse dabei im Spiele sind.

Briefe aus London theilen mit, daß jetzt eine sehr scharf abgegrenzte Meinungs-Verschiedenheit zwischen dem Fürsten Talleyrand und Lord Palmerston herrscht.

Man erfährt jetzt die Ursache, aus welcher der polnische General Soltyk Paris verlassen muß. Derselbe war mit in Savoyen. Der Einfall in dieses Land war für die französische Regierung aber eben so unangenehm, als für die anderen Nachbarstaaten.

Durch Briefe aus Algier vom 28. Februar vernimmt man, daß zwischen Achmed-Bey von Constantine und den Arabern aus der Wüste ein sehr mörderisches Treffen vorgefallen ist. Der Bey machte 280 Gefangene, die nebst 230 Geißeln, welche die besiegten Stämme gegeben hatten, enthauptet wurden. Es soll zwischen Achmed-Bey und Abdel Kader Mehie-el-Din, dem Marabout von Maskara, in der Provinz Oran eine sehr innige Verbindung (?) herrschen. Sie machen beide ungeheure Zurüstungen zum Kriege, den sie bis in die Umgegend Algier's verbreiten wollen. Der Brief, den wir vor Augen haben, endigt mit folgenden Worten: „Der Bey von Constantine hofft König von Algier zu werden. Diese Erwartung, die uns vielleicht viel Leute kostet, ehe sie zerstört wird, ist dadurch veranlaßt worden, weil die französische Regierung hinsichtlich dieser Colonie so lange keinen bestimmten Entschluß faßt."

Paris, den 15. März. Der König soll seit einiger Zeit mehrfach den Wunsch geäußert haben, daß die Deputirten-Kammer in Betreff der Rückberufung einiger Mitglieder der Napoleon'schen Familie die Initiative ergreifen möge.

General Jomini, Adjutant des Kaisers Nikolaus, ist vorgestern in Paris angekommen.

Der Marschall Herzog von Treviso wird binnen Kurzem hier erwartet, um seinen Posten anzutreten.

An der gestrigen Börse hieß es, der Finanzminister

habe die Hoffnung gegeben, daß er nicht nöthig haben würde, ein Anlehen zu machen, und daß, wenn die Kammer das Gesetz wider die Associationen annähme, in dem Heere eine Verminderung von 50,000 Mann statt finden könne.

Nantes. Zu den schauderhaften Details über die Ermordung des Herrn Marion erfährt man noch, daß die Mörder sich in demselben Zimmer, wo der Leichnam lag, zu essen und zu trinken geben ließen, und mit schändlicher Rohheit die Gesundheit ihres Wirthes tranken. Frau und Tochter des Ermordeten waren gezwungen, dieser entsetzlichen Scene beizuwohnen. Sie haben sich jetzt, aus Furcht vor der Wiederkehr der Chouans, nach Rozay zurückgezogen.

Cette, den 13. Februar. Der neue Zolltarif, den mehrere deutsche Staaten angenommen, äußert stets mehr seinen schädlichen Einfluß auf die Expeditionen von Weinen und Branntweinen des südlichen Frankreichs nach der Nord- und Ostsee. Würden auch die Hansestädte diesen Tarif annehmen, so würde es mit den vielen Abladungen, die bisher allein in diesen Artikeln geschahen, ganz aus seyn. Wir hoffen, daß die dänischen Staaten durch ihre Lage und durch ein liberales System in der Besteuerung von Artikeln, die die Gewohnheit zur Nothwendigkeit gemacht, Vortheile aus jenem Tarif ziehen werden, der, indem er jedes nach Deutschland eingeführte Weingebinde mit einem Zolle von 180 Fr. belegt, zu viel Einfluß auf den ersten Einkaufspreis dieses Artikels haben wird, als daß derselbe ein Gegenstand der Speculation an dem Verbrauchsorte werden könnte.

Bugia, den 1. März. Die Schaluppe „die Rhone" ist hier mit verschiedenen Detachements Polen und anderer leichten Truppen gelandet. Das Schiff sollte ein Bataillon des 4. Regiments mit zurücknehmen, allein da der Commandeur, General Duvivier, erfahren hatte, daß die Beduinen ihn am 7., den letzten Tag des Ramadan, heftig angreifen wollten, so nahm er es auf sich, das Bataillon zurück zu behalten, um dem Angriff bessern Widerstand leisten zu können. — Die hiesige Garnison ist noch in demselben Zustande der Noth als früher: sie erhält kein anderes als gesalzenes Fleisch, und man scheint sich auch nicht die mindeste Mühe zu geben, den Truppen eine bessere Nahrung zu verschaffen. Die begehrte Verstärkung von 200 Mann Kavallerie ist nicht gekommen; doch würden dieselben hinreichend seyn, um sich der Heerden zu bemächtigen, die in unserer Nähe weiden, und die Beduinen zurück zu halten, die uns jetzt fortwährend umschwärmen.

Oran. Der General Desmichels hat am 11. und 12. Februar hieselbst ein großes Diner von 100 Couverts und einen Ball gegeben, dem auch die Polen beiwohnten, die neulich auf der Corvette Circé nach Oran gekommen sind.

## Spanien.

Madrid, den 4. März. Die heutige Nummer der Gaceta meldet: „In der Nacht vom Sonntag, 2. d., wurde die Behörde benachrichtigt, daß sich Symptome von Unordnung an einem Zusammenkunftsort, „Paradizo" genannt und in der Straße Toledo gelegen, kund gegeben, und daß daselbst Aufruhrgeschrei gehört worden. Bevor die Polizeibeamten und die Truppen an Ort und Stelle angekommen, waren bereits viele ehrenwerthe Bürger der Nachbarschaft herbeigeeilt, um diesem Unwesen ein Ende zu machen, und auf diese Weise ihre Anhänglichkeit an die legitime Sache J. Maj. Isabella's II. zu bekunden. Von den Personen, die da strafbares Aufruhrgeschrei ausstießen, blieben zwei todt auf der Stelle und mehrere andere wurden verwundet, indem sie den Truppen Widerstand leisten oder entwischen wollten. Alle, deren man habhaft werden konnte, wurden sofort ins königliche Gefängniß geführt, und dieselben Bürger der Nachbarschaft waren bis zu Ende beschäftigt, den Behörden und Truppen ihre Mitwirkung bei Verhaftung der Faktions-Männer hülfreiche Hand zu leisten." Um diese Unthaten schnell zu bestrafen, setzte die Königin Regentin ein Kriegsgericht ein, welchem die Vorschrift geworden, die Sache schnell zu instruiren und die Schuldigen sofort der gerechten Strafe zu übergeben.

Briefe und Zeitungen aus Madrid geben folgende Nachrichten: „Der Marquis von St. Aulaire ist, wie man sagt, mit eigenhändigen Briefen seines Souverains an die Königin hier eingetroffen. — Man sagt, zwischen J. M. der Königin Regentin und deren Schwester, der Prinzessin Charlotte, sey eine merkliche Erkältung eingetreten. Es wäre sehr zu wünschen, daß aufrichtige und redliche Mittelspersonen eine Versöhnung einzuleiten suchten. — Ein von dem Könige Carl V. unterzeichnetes, vom Bischof von Léon gegengezeichnetes Dekret befiehlt den carlistischen Truppen, Alles, was im Gefecht für Isabella II. in ihre Hände fällt, ohne Unterschied des Ranges, zu erschießen. Nur mit der Königin Regentin und ihren beiden Töchtern solle eine Ausnahme gemacht werden. Es soll dem Infanten geglückt seyn, eine Anleihe zu Stande zu bringen. Wenigstens hat er Geld im Ueberflusse."

(Gal. Mess.) Der Herzog von Infantado, spanischer Grand der ersten Klasse, und einer der reichsten Gutsbesitzer, der auch zugleich Minister unter der Regentschaft 1823 war, ist nach mehrjähriger Krankheit in hohem Alter verstorben.

Das Mém. Bord. meldet aus Bayonne vom 28. Febr., daß daselbst ein in Privatdiensten der Königin befindlicher spanischer Offizier, der das ganze Vertrauen der Königin Regentin besitze, angekommen sey. Man erschöpfe sich in Vermuthungen über seine

Sendung; das Wahrscheinlichste sey, daß derselbe beauftragt worden, einen Bericht über die Mittel abzustatten, welche am geeignetsten seyen, die Communikationen zwischen den beiden Ländern aufrecht zu erhalten. Gewiß ist, daß zu dem Ende 5000 Mann auf Vittoria marschirt sind, und daß 4000 Mann zu gleichem Zweck in Eilmärschen von Madrid herannahen.

Dem Messager zufolge wäre in Madrid davon die Rede, den Infanten Francesco de Paula an die Stelle der jetzigen Königin Regentin zum Führer der Regentschaft über die Königin Isabella zu ernennen. Die Streitigkeiten der Königin Christine mit ihrer Schwester Charlotte, der Gemahlin des Infanten Francesco de Paula, sollen die Ursache davon seyn.

## Portugal.

(Londoner Blätter vom 11. März.) Die jüngsten Nachrichten aus Lissaben vom 2. d., welche die Migueliten in einer Lage darstellen, daß sie den Truppen der Königin noch einen sehr kräftigen Widerstand leisten können, haben um so mehr wieder zum Sinken der portug. Fonds gewirkt, als auch von Zwiespalten unter den Anhängern der Sache der Königin gemeldet wird, welcher diese sehr beeinträchtigen könnte. Seit der Schlacht vom 18. war kein Gefecht weiter vorgefallen. — Das am 8ten nach einer 5tägigen Fahrt von Lissabon in Portsmouth eingelaufene Dampfboot „Royal-William" hat blos Regierungs-Depeschen gebracht, indem die Privatnachrichten durch den k. Schooner Pike, welcher an demselben Tage (2.) Lissabon verließ, überbracht werden. Doch erzählt der Capitain des Dampfboots, daß Alles in Lissabon ruhig war, daß man sich von der Expedition des Herzogs von Terceira nach dem Süden, die bald unternommen werden sollte, die besten Resultate versprach, daß nach der Schlacht vom 18. über 3000 Mann (?) der feindlichen Armee vermißt worden, die sich im Innern zerstreut hätten. Don Pedro war wieder vollkommen hergestellt. Dem General Saldanha waren während der Aktion am 18. Februar drei Pferde unter dem Leibe erschossen worden. — Der Morning-Herald berichtet, daß die Privatzwistigkeiten der Pedroiten sie an energischen Operationen zu hindern scheinen, da seit dem 18. nichts geschehen, obgleich der Feind außerhalb Santarems stehe, freilich in einer Position, aus der er leicht zu vertreiben wäre. Der Angriff am 18. hatte wenigstens die Wirkung, daß der Herzog von Terceira keine Truppen von Cartaxo wegziehen konnte, um sie zu seiner Expedition in Alemtejo zu verwenden; die Operation gegen Salvatierra war auch aufgegeben worden. Die Kanonenboote lagen zwar bereit, allein Admiral Napier konnte keine hinlängliche Truppenmacht zusammenbringen. Im Ministerium war noch keine Veränderung vorgegangen. — Eine im gestrigen Courier gegebene, angeblich aus Lissabon eingetroffene, Nachricht von einer gänzlichen Niederlage Don Miguel's am 2. März, wird in der heutigen Nummer desselben Blattes als ungegründet widerrufen.

## Großbritannien.

London, den 11. März. Die Aufhebung der Haussteuer würde nach Lord Althorp's Bill mit dem 5. April in Kraft treten.

Von den Prisengeldern für die englische Expedition gegen Algier erhält der Commandeur en Chef 7480 Pfd., der Rear-Admiral 3740 Pfd., jeder Capitain 1068, jeder Lieutenant 94 Pfd., von den Matrosen jeder 4½ Pfund. Wahrlich die Regulirung der Prisengelder für Matrosen, welche Sir J. Graham beabsichtigt, kommt nicht zu frühe!

Im vergangenen Jahre wurden durch unser Postamt 41,600,000 Zeitungs-Exemplare versendet. Die tägliche Durchschnitt-Zahl ist 40,000.

In einer der letzten Abendgesellschaften des Herzogs von Sussex wurde ein Modell der großen Pyramide von Cheops vorgewiesen, welches aus 43,000 Stückchen Korkholz zusammengesetzt ist.

Man ist jetzt auf dem Wellington-Platze mit Errichtung der „York-Säule" beschäftigt, auf welcher die 10 Fuß 3 Zoll hohe Bronze-Statue des Herzogs von York zu stehen kommt.

Am 10. Juni findet zu Oxford zur Feier der Einsetzung des Herzogs von Wellington als Kanzler der Universität ein glänzendes Musikfest statt. Für das hiesige werden in Westminster-Abtei großartige Vorkehrungen getroffen.

In Irland ist wieder ein abscheulicher Mord vorgefallen. Zwei Bedienten eines Hrn. Hussey reiseten in einem Gig nach Dublin zu ihrem Herrn, als zwei Schüsse von der Wegseite beide tödtete. Das Pferd scheute und lief, mit den Leichen im Wagen, davon, bis es vor einem Gasthofe still hielt. Die Mörder glaubten, Hr. Hussey befinde sich im Gig. Die Regierung, wie die Grafschaft, wird eine Belohnung auf die Entdeckung der Missethäter setzen.

Das Hof-Journal sagt, Sultan Mahmud habe in den Gärten des Serails — Wein pflanzen lassen.

## Schweden.

Gothenburg, den 5. März. Ein hiesiges Blatt theilt in der Uebersetzung aus dem Newyorker Morning Courier und Enquirer einen, von Herrn J. Damm unterzeichneten Vorschlag mit „zur Errichtung einer Packet-Schiffahrt zwischen Newyork und Gothenburg", wodurch eine schnellere und direkte Communication mit dem nördlichen Theile Europa's zu erreichen wäre.

Beilage

Beilage zu No. 24. des Correspondenten von und für Schlesien.
Dienstag, den 25. März 1834.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 11. März. Von unserer westindischen Insel St. Thomas berichtet man unter dem 18. Januar Folgendes: „Der Schooner Rosa, von 75 Tonnen, mit 292 Negern am Bord, die in Grigua, am Lagos-Flusse, auf der afrikanischen Küste eingeschifft waren, durch das engl. Kriegsschiff Despatch, unter dem Befehl des Lieut. Gore, am 25. Decbr. v. J. im 4° 13′ N. Breite, 39° 16′ W. Länge aber genommen wurde, lief hier ein, um sich mit frischem Wasser und Provision zu versehen. Denen, welche nie ein Sklavenschiff mit voller Ladung sahen, muß es unbegreiflich scheinen, wie es möglich ist, eine solche Anzahl Menschen in einen so kleinen Raum zusammen zu drängen; noch unglaublicher erscheint es aber, daß diese Sklaven, ungeachtet sie 59 Tage zur See waren, sich der allerbesten Gesundheit erfreuten. Sie bestanden größtentheils aus jungen Personen, davon waren 116 weiblichen Geschlechtes. Als das Schiff genommen ward, befanden sich sämmtliche Sklaven im Zustande der Nacktheit; die Offiziere des Despatch ließen jedoch augenblicklich alte Segel zerschneiden, und vertheilten die Stücke unter die Neger zu ihrer Bedeckung, was sie auch sehr zu wünschen schienen. Bei der Wegnahme des Schiffes durch die Engländer zeigten alle Sklaven die größte Bestürzung, und eines der Frauenzimmer, von ungefähr 14 Jahren, trat als Redner für alle auf; durch verständliche Zeichen beschwor sie die Offiziere des Despatch, ihr zu sagen, welches Schicksal ihrer harre, ob sie alle über Bord geworfen oder ermordet werden sollten. Als ihnen nun zu verstehen gegeben wurde, daß die Engländer ihre Befreier wären, und diese ihnen die freundlichste Theilnahme an ihrer traurigen Lage bezeigten, da faßten sie Zutrauen und waren aufs Höchste erfreut. Auch sind uns in der That nie so glücklich aussehende Gesichter vorgekommen, als wir in diesem Schiffe sahen. Gestern Abend, bevor der Schooner nach Havannah unter Segel ging, begannen alle Negerinnen ihren Nationalgesang zu singen, wobei sie durch Klatschen in die Hände sich begleiteten; das Ganze war von einer eigenen und originellen Wirkung."

## Türkei.

Smyrna, den 1. Februar. Briefen aus Canea auf Candia zufolge sind alle in Folge der letzten Ereignisse verhaftet gewesenen Griechen auf Befehl Mehemed Ali's freigelassen worden.

Konstantinopel, den 21. Febr. Die Sultana Salihé, eine der Töchter des Großherrn, hat von ihrem Vater ein vollständig eingerichtetes Palais an der europäischen Küste des Bosphorus zum Geschenk erhalten. Sie wird im Frühjahre sich vermählen, mit wem? ist dem Publikum noch unbekannt. Hadschi Veli Aga ist zum Intendanten ihres Hauses ernannt worden.

## Vermischte Nachrichten.

Hirschberg, den 11. März. Seit gestern Abend herrschte bei uns ein schrecklicher Sturm mit untermischtem Hagelwetter. Heute früh um halb 4 Uhr, als er mit furchtbarer Wuth hausete, hörte man plötzlich einen starken Donnerschlag, und der damit verbundene Blitzstrahl erhellte die Nacht. Viele Personen glaubten, es sey, weil es den Abend vorher schon Wetter geleuchtet hatte, ein mit dem Sturme verbundenes Gewitter gewesen, welches das Grauen der Nacht erhöhte; allein nach Aussage mehrerer Personen, die sich auf der Straße befanden, ist es eine glanzvolle Feuerkugel gewesen, welche mit heftigem Donnerschlage zersprang, und in der Umgegend unserer Stadt (nordöstlich) niedergefallen zu seyn scheint.

Neumarkt (in Schlesien), den 18. März. Seit der großen Feuersbrunst am 7. d. Mts. haben wir bis heute noch zwei andere erlebt. Einige Tage nach der erstern brannten in dem Dorfe Probstei abermals einige Häuser ab, und gestern Abend gegen 10 Uhr brach mitten in der Stadt, nahe am Rathhause, Feuer aus, wodurch 5 Häuser eingeäschert wurden. Eine Dienstmagd steht im Verdacht, das letztere angelegt zu haben. (Bresl. Ztg.)

Die Hannöv. Zeitung meldet aus dem Sietlande, vom 10. März: „Der Prediger in Steinau hatte neulich ein Kind im Hause eines Eingepfarrten zu taufen; er mußte mit dem Schiffe in die Stube der Wöchnerin fahren und im Fahrzeuge selbst, ohne aussteigen zu können, das Kind taufen. Die Todten können wir nicht begraben; wir bringen sie auf den Kirchhof und binden die Särge an eingeschlagene Pfähle, bis sich das Wasser verlaufen haben wird."

Das kleine italienische Fürstenthum Monaco hat einen Herrn v. Auguero zu seinem consularischen Repräsentanten in Rom ernannt. Dieses Ländchen enthält 38 italienische Miglien Boden-Oberfläche und 7000 Einwohner. Es steht unter dem Protektorat Sardiniens, und sein jetziger Fürst, Honorio V., ist aus dem alten Hause Grimaldi.

Der Lond. Globe enthält Folgendes: „Die Kalmücken haben eine Betmaschine erfunden, die ihre Priester fast überflüssig machen dürfte. Sie besteht in mehreren sich drehenden hölzernen Cylindern, mit

den Gebetformeln in goldenen Sanscrit=Buchstaben auf rothem Grunde. Mittelst einer Axe wird diese Betmühle in Bewegung gesetzt, und das Geräusch, das sie macht, halten die Andächtigen der Gottheit für so angenehm, daß manche Stämme die fromme Erfindung im Großen bei sich eingeführt haben, wo die Maschine durch Segel wie eine Windmühle in Gang gebracht wird. Zu welchen großen Zwecken würden die Kalmücken erst den Dampf verwenden, da sie schon das einfache Prinzip der Windmühle sich so zu Nutze zu machen wissen, daß sie bald in ihrem Budget die Kosten für Unterhaltung der Geistlichkeit werden streichen können!"

Das Tauchboot. Der berühmte Schmuggler Johnston, der jetzt im Solde der britischen Regierung steht, mit dem Range eines Postcapitains (Befehlshaber eines kleineren Kriegsschiffes) in der britischen Marine, hat dem Pascha von Aegypten seine Erfindung des Taucherbotes angeboten und ist gesonnen, selbst in dessen Dienste zu treten. Mit diesem Boote kann man sich unter dem Wasser in beliebiger Richtung bewegen. Dasselbe enthält eine zureichende Quantität Luft, um 6 Mann 6 Stunden lang unter dem Wasser zu halten, ohne es zu öffnen. — Zu diesem Tauchboote gehört eine von dem Capitain erfundene Zerstörungs=Maschine, die nach der Art der Höllenmaschine eingerichtet zu seyn scheint, und die der Erfinder „Torpedo" nennt. Mit dem Taucherboote fährt man unbemerkt unter die Schiffe, die man zerstören will, und befestigt an dem Boden derselben den Torpedo, der erst nach einer bestimmten Zeit losgeht und dann das ganze Schiff in die Luft sprengt. Da man die Annäherung des Taucherbootes und sein Eintreffen nicht gewahr wird, so ist es den Kriegsschiffen unmöglich, Maaßregeln dagegen zu treffen. Johnston glaubt, daß es ihm möglich ist, in 14 Tagen eine ganze Flotte zu zerstören. Als Napoleon noch lebte, hatte Johnston den Plan, ihn vermittelst seines Bootes von St. Helena zu entführen. Das Boot sollte den Tag über unter Wasser bleiben, und erst mit einbrechender Nacht auf die Oberfläche kommen, und Napoleon sollte um Mitternacht vermittelst Tauwerks an den felsigen Ufern herabgelassen werden.

## Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., den 14. März. Wenn auch die Luxemburger Angelegenheit keine weiteren Folgen haben dürfte, so hat sie doch ein für Deutschland sehr befriedigendes Resultat: das nämlich, daß man die Ueberzeugung durch die That gewonnen hat, daß die Würde Deutschlands ungekränkt werde erhalten werden. Mögen nun auch diplomatische Verhandlungen an das Faktum sich anreihen, und von ganz unberufener Seite Noten erlassen werden. Der deutsche Bund wird auch hier das gemeinsame Vaterland in Achtung zu setzen und zu erhalten wissen. Die Sitzungen der Bundes=Versammlung sind daher gegenwärtig von besonderer Wichtigkeit, und wie man hört, herrscht auch nicht die kleinste Verschiedenheit der Ansicht bei sämmtlichen deutschen Regierungen. Gestern und heute war Sitzung, und die verschiedenen Commissionen sind beinahe täglich versammelt; besonders thätig ist die Militaircommission. — Ueber unsere städtischen Angelegenheiten hört man Verschiedenes. Es soll von dem Senate der Antrag an die gesetzgebende Versammlung gelangt seyn, worin auf Schärfung der polizeilichen Maaßregeln gegen Ruhestörungen und Excesse angetragen wird. Wirklich ist auch die gesetzgebende Versammlung auf morgen außerordentlich zusammenberufen. Die ständige Bürger=Repräsentation hat dem Vernehmen nach bereits eine beträchtliche Summe für polizeiliche Zwecke bewilligt. Die Aufsicht auf die Meßfremden soll sehr geschärft werden. Obgleich eigentliche Ruhestörungen bisher nicht vorfielen, so nehmen doch die einzelnen Excesse und Neckereien einen Karakter an, der in der gegenwärtigen aufgeregten Zeit die Regierung allerdings zur Vorsicht und zum Einschreiten auffordern mußte. Ob übrigens die vorstehenden Angaben ihre völlige Richtigkeit haben, muß erst die Folge lehren; daß aber strengere Maaßregeln überhaupt angeordnet worden sind, unterliegt keinem Zweifel. — Großen Eindruck macht die Nachricht von den durch die hessischen Gerichte in Hanau erkannten Strafen wider die Theilnehmer an der „offenen Erklärung kurhessischer Staatsbürger gegen die Bundesbeschlüsse;" man zweifelt, daß die von ihnen eingelegte Berufung einen günstigen Erfolg haben werde. — Ueber die Handelsangelegenheiten sind die Parteien aufs Neue wieder in Thätigkeit; es sind noch sehr viele Anhänger des Nichtbeitritts hier, und diese finden ein neues Argument gegen das von den Freunden des Beitritts vorgeschützte Sinken unseres Wohlstandes darin, daß vor ganz kurzer Zeit sehr viele große Häuser zu den hohen Preisen von 80,000 Gulden, 60,000 Gulden u. s. w. verkauft worden sind, und man in der neuesten Zeit wieder viele Häuser baut. Dagegen wird von ihren Gegnern das rege Leben in Offenbach und die Stille in unserer eigentlichen Meßlage angeführt. Unter allen diesen Umständen ist es noch immer zweifelhaft, welchen Entschluß Frankfurt ergreifen wird, um so mehr, als man wissen will, daß von Seiten Englands eine Einsprache geschehen sey und auf Aufrechthaltung des Vertrages gedrungen werde. Aus dem höheren Gesichtspunkte der Vereinigung deutscher Stämme kann man nur aus voller Seele wünschen, daß das alte Frankfurt auch hier seinen Ruhm einer deutschen Stadt bewähren, und dem Bunde sich anschließen möge. Die übrigen Vereinsstaaten werden

die Opfer, welche Frankfurt dem großen Zwecke bringt, gewiß würdigen, und keine Bedingungen an die Aufnahme knüpfen, welche den Beitritt unmöglich machen.

Deutschland. Es ist nun bestimmt, daß die, durch den Tod des Herzogs von Würtemberg erledigte Stelle eines Festungsgouverneurs in Mainz von österreichischer Seite, wegen des nahen Ablaufs der Wechsel-Epoche mit Preußen (im Okt. d. J.), nicht mehr besetzt wird. Alsdann wird auch der Vice-Gouverneur, Graf Mensdorf, Mainz verlassen, und als Commandirender nach Böhmen gehen. Als Gouverneur nennt man Se. k. Hoh. den Prinzen Friedrich von Preußen, Neffen Sr. Maj. des Königs, als Vice-Gouverneur den General-Lieutenant Frhrn. von Müffling.

Frankreich. Ein Schreiben aus Paris in der Karlsruher Zeitung sagt: Im diplomatischen Corps herrscht wieder viele Einigkeit; die Gesandten der sogenannten drei nordischen Höfe erscheinen fleißig in den königlichen Gemächern, ja selbst der sardinische Gesandte zeigt große Zufriedenheit mit dem Benehmen des hiesigen Cabinets. Den fremden Ministern steht es, nach früherer Gewohnheit, wieder zu, mit dem Könige selbst zu unterhandeln, und den Schatzenminister des Auswärtigen nur im Vorbeigehen zu bekomplimentiren. Der eigentliche Repräsentant des Nordens, der russische Gesandte, findet diese Art vorzüglich, und so viel verlautet, steht er auch am besten angeschrieben.

---

Anzeige. Zu der Mittwoch den 26sten d. Mts. früh von 8 — 12 Uhr statt findenden öffentlichen Prüfung der Schüler seines concessionirten Instituts ladet der Unterzeichnete hiermit die verehrten Aeltern der Zöglinge und die gütigen Gönner der Anstalt so wie diejenigen ergebenst ein, welche von dem Standpunkte, auf welchem sich das Institut befindet, Kenntniss zu nehmen wünschen. Die Prüfung wird in dem neuen Locale der Anstalt, an der Niederkirche in dem Hause des Kirchenvorstehers Herrn Thomas, eine Stiege hoch, abgehalten werden. — Mit dieser Einladung wird die Anzeige verbunden, dass diese Ostern ein neuer Elementar-Cursus in der zweiten Klasse beginnt, dass es durch Engagirung eines geschickten und geübten Lehrers, dessen Thätigkeit ausschliesslich dem Institute gewidmet seyn wird, möglich geworden ist, dem Unterrichte eine weitere Ausdehnung zu geben, als früher, und dass die gedruckten Statuten theils in der Buchhandlung des Herrn Rathsherrn Kuhlmey, theils bei dem Unterzeichneten täglich zur Einsicht bereit liegen, und auf Verlangen an die Interessenten verabfolgt werden.

Liegnitz, den 23. März 1834.

Dr. J. Werner,
Conrector am Königl. und Städt. Gymn.

---

## Literarische Anzeigen.

Wichtige Anzeige für Specerei-Handlungen.

Eben ist erschienen und in Commission bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 1., sowohl, als auch bei J. F. Kuhlmey und Ed. Reisner in Liegnitz zu haben:

**Genaue Beschreibung**
eines höchst einfachen, keine Kosten verursachenden und ganz unschädlichen Mittels, aus einem guten Mittel-Kaffee einen besonders schönen, ganz feinen Kaffee zu bereiten, wodurch jeder Kaufmann einen nicht zu berechnenden Gewinn zu erzielen im Stande ist.
Herausgeg. von einem praktischen Kaufmann.
Preis 1 Rthlr.

Die Zuversichtlichkeit dieses Mittels wird garantirt, eben so wie die gänzliche Unschädlichkeit desselben. Auch wird den Abnehmern die Versicherung gegeben, daß dieses Mittel dem Kaffee auf keine Weise nachtheilig wird, selbst wenn derselbe längere Zeit liegen bleibt.

Da diejenigen Personen, welche bis jetzt im Besitze dieses Mittels waren, gegen andere in einem unverhältnißmäßigen Vortheile gestanden haben, so wird die Veröffentlichung desselben gewiß sehr willkommen seyn und Niemand die geringe Ausgabe scheuen, um sich schnell in den Besitz dieses, vielen Vortheil bringenden, Mittels zu setzen.

---

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen, und durch J. F. Kuhlmey und Ed. Reisner in Liegnitz zu beziehen:

**Ueber Theorie und Praxis.**
Eine Vorlesung in der 11ten Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Breslau gehalten von Dr. Gebel, Königl. Regierungs-Director, Ritter rc. rc. Hinzugefügt von demselben eine Nachrede, in welcher die bisher bekannt gewordenen Berichterstattungen und Beurtheilungen dieses Vortrages wörtlich aufgeführt, und die etwa erforderlichen Erwiederungen freundlichst und unverdrossen beigefügt sind.
Elegant brochirt. Preis 10 Sgr.

---

☞ Literarische Anzeige. ☜

Zu einem mit dem 1. Juni d. J. beginnenden

**belletristischen Lesezirkel,**

in welchen nur die gediegensten Produktionen neuester Zeit aufgenommen werden, können noch einige Theilnehmer zutreten, die, wenn sie sich bis zum 18.

April d. J. bei mir melden, die desfallsigen Bedingungen ersehen können.

Auch bekunde ich ein respect. Publikum hierdurch: daß alle in öffentlichen Blättern angezeigte neue Bücher und Musikalien auch in meiner Buch= und Musikalien=Handlung stets vorräthig sind; so wie dieselbe auch von allen auf Subscription erscheinenden Werken Prospekte vorzuzeigen hat, und mit der ihr eigenen Promptheit die respect. Subscribenten befriedigt. Liegnitz, den 18. März 1834.

Die Kroneckersche Buch= und Musikalien=Handlung.

---

## Bekanntmachungen.

**Stamm=Schäferey zu Panten bei Liegnitz.**

Der Verkauf der zu entäußernden Böcke, sowohl von den durch Reichwolligkeit, Figur, Dauerhaftigkeit und Wolle=Qualität sich besonders auszeichnenden, ächten Merino=Racen, der Rambouillets, Malmaisons, Monceys, welche sich hier befinden, als auch von denen, von vorzüglicher Elektoral=Qualität, wird in diesem Jahre mit dem 1sten April anfangend statt finden.

Panten, den 19. März 1834. Thaer.

---

**Aufforderung.** Bei dem bevorstehenden Wechsel der Beamten der Brennerei, Brauerei und Oel-Fabrik zu Koitz, werden alle Diejenigen, welche an dieselbe für gelieferte rohe Produkte, Waaren oder Arbeiten Forderungen irgend einer Art haben, ersucht: ihre Rechnungen darüber schleunigst an die Fabrik=Verwaltung einzusenden.

Koitz, bei Parchwitz, den 20. März 1834.

---

**Wagenverkauf.** Ein neuer zweispänniger Familien=Wagen, in Federn hängend und sehr bequem zum Einsteigen, ist zu verkaufen, und steht im Gasthofe zum goldenen Baum in Liegnitz zur Ansicht bereit.

---

☞ Acht Stück beinahe ganz neue Treibhaus=Fenster, 8 Fuß hoch, nebst sämmtlichen Einlege=Rahmen, stehen zum Verkauf in der Breslauer Vorstadt No. 162. Verwittwete Geißler.

---

§ ☞ Anzeige. Sehr schönen, wohlschmeckenden §
§ Garten=Blumen=Honig, empfiehlt bei vor= §
§ kommendem Bedarf zur gütigen Abnahme §
§ Carl Müller, Pfeffertüchler, §
§ am kleinen Ringe in Nro 108. §

---

☞ Wiener Patent=Zündhölzer offerirt

Arnold.

---

**Ergebenste Anzeige und Einladung.**

Da ich das Kaffeehaus auf der Siegeshöhe in Pacht übernommen und bereits den Ausschank daselbst eröffnet habe, so beehre ich mich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen, indem ich alles aufbieten werde, durch warme und kalte Getränke, nächst prompter Bedienung, die Zufriedenheit Desselben zu erwerben. Liegnitz, den 24. März 1834.

Göldner, Coffetier.

---

**Anzeige.** Da ich eine Gelegenheits=Fuhre von Liegnitz nach Görlitz unternommen habe, welche wöchentlich Montags von Liegnitz abgehen, Dienstags in Görlitz sich aufhalten, und Mittwochs wieder zurückfahren wird: so empfehle ich solche hiermit einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Benutzung. Liegnitz, den 18. März 1834.

Gottlieb John,
auf der Frauenstraße Nro. 508.

---

**Zu vermiethen.** In meinem Hause, Burggasse No. 345., ist der Mittelstock zu vermiethen und auf Johannis zu beziehen. Auch ist im zweiten Stock eine Stube mit Alkove und Küche zu vermiethen, welche bald oder auch zu Johannis bezogen werden kann. Liegnitz, den 24. März 1834. Kirchner.

---

**Zu vermiethen.** Auf der Haynauer Gasse in Nro. 117. ist in der zweiten Etage vorn heraus eine Stube mit Alkove und Küche zu vermiethen.

---

## Geld-Cours von Breslau.

vom 19. März 1834.

| | | Pr. Courant. Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Stück | Holl. Rand-Ducaten - | 96 3/4 | — |
| dito | Kaiserl. dito - - - - - | 96 | — |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - | 13 1/3 | — |
| dito | Poln. Courant - - - | 1 1/2 | — |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | 98 1/2 | — |
| 150 Fl. | Wiener 5pr. Ct. Metall. | — | — |
| dito | dito 4pr.Ct. dito | — | — |
| dito | dito Einlösungs-Scheine | — | — |
| | Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl. | 6 | — |
| | dito Grossh. Posener | 2 1/6 | — |
| | dito Neue Warschauer | — | — |
| | Polnische Part. Obligat. | — | — |
| | Disconto - - - - - - - | 4 1/2 | — |

---

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 21. März 1834.

| | Höchst. Preis. | | | Mittler Preis. | | | Niedrigst. Pr. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| d. Preuß. Schfl. | Rthlr. | sgr. | pf. | Rthlr. | sgr. | pf. | Rthlr. | sgr. | pf. |
| Weizen . . | 1 | 4 | 4 | 1 | 2 | 8 | 1 | 1 | 4 |
| Roggen . . | — | 24 | — | — | 22 | 8 | — | 21 | 8 |
| Gerste . . . | — | 21 | — | — | 20 | — | — | 19 | 6 |
| Hafer . . . | — | 17 | — | — | 16 | — | — | 15 | — |